

Brentano, Clemens: Kloster Trebnitz (1808)

- 1 Der edel Herzog Heinrich zu Pferd
- 2 Stürzt in den Sumpf gar tief, tief, tief.
- 3 Seines Lebens er sich schier verwehrt,
- 4 Als Gott sein Engel rief, rief, rief.

- 5 Der Engel nahm ein Köhlertracht,
- 6 Und trat zum Sumpf hinan, an, an.
- 7 Und schnell dem Herrn ein Aestlein bracht:
- 8 „da halt der Herr sich dran, dran, dran.

- 9 Und als der Herzog g'rettet war,
- 10 Da kniet er freudig hin, hin, hin.
- 11 „o Herr wie ist es wunderbar,
- 12 „daß ich gerettet bin, bin, bin.“

- 13 „und bin ich denn gerettet nun,
- 14 „bau ich ein Kloster dir, dir, dir,
- 15 „daß man dir dien in Fried und Ruh,
- 16 „auf diesem Flecklein hier, hier, hier.

- 17 Das Kloster war gar schön gebaut,
- 18 Des freut sich wer es sah, sah, sah.
- 19 Und manche fromme Gottesbraut,
- 20 Kam hin von fern und uah, nah, nah.

- 21 „was begehrt ihr edle Jungfrauen mehr?
- 22 „der Herzog fragt sie dann, dann, dann.
- 23 „wir b'dürfen nichts und nimmermehr
- 24 „dieweil wir alles han, han, han.

- 25 „und weil euch denn nichts noth mehr ist,
- 26 „so sey denn dieser Nam, Nam, Nam,
- 27 „trebnitz, das hieß, wir b'dürfen nichts,

28 „den Namen es bekam, kam, kam.“

(Textopus: Kloster Trebnitz. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19760>)